

DI / Interpellation Gschwend-Altstätten vom 10. Juni 2026

«Hopp Sanggale» – der Dialekt-Vielfalt Sorge tragen

Antwort der Regierung vom 11. August 2026

Meinrad Gschwend-Altstätten erkundigt sich in seiner Interpellation vom 10. Juni 2026, was im Kanton St.Gallen für die Pflege der Dialekte gemacht werde.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Mundarten des Kantons St.Gallen sind ein wesentlicher Bestandteil des immateriellen Kulturguts und Ausdruck der kulturellen Vielfalt des Kantons. Die sprachlichen Eigenheiten der verschiedenen Regionen prägen lokale Identitäten, vermitteln Zugehörigkeit und sind Teil der lebendigen Alltagskultur. Ihr Wandel reflektiert gleichzeitig sich verändernde gesellschaftliche und mediale Rahmenbedingungen.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Welchen Stellenwert nimmt die Mundartförderung im Rahmen der St.Galler Kulturförderung ein?*

Die kantonale Kulturförderung misst dieser sprachlichen Vielfalt einen hohen kulturellen Stellenwert bei, verfolgt jedoch keine eigenständige Sprach- oder Mundartförderpolitik. Dialekte werden vielmehr als kulturelle Ausdrucksform verstanden. Entsprechend werden Projekte nicht aufgrund der verwendeten Sprache oder Mundart gefördert, sondern aufgrund ihrer kulturellen Qualität, ihrer öffentlichen Wirkung und ihres Beitrags zum kulturellen Leben im Kanton St.Gallen.

Dies zeigt sich etwa in der Unterstützung von Theaterproduktionen, Literaturprojekten, Publikationen, musikalischen Vorhaben, Vermittlungsprojekten oder Veranstaltungen, die regionale Mundarten aufgreifen, dokumentieren oder als künstlerisches Ausdrucksmittel verwenden. In den vergangenen Jahren wurden u.a. Projekte mit dialektologischem oder sprachhistorischem Bezug unterstützt. Dazu gehören z.B. Beiträge an den «Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz», der die sprachliche Vielfalt der Deutschschweiz dokumentiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht, oder die Unterstützung sprach- und kulturhistorischer Publikationen. Ebenso wurden kulturelle Projekte gefördert, die regionale Mundarten bewusst ins Zentrum stellen, z.B. Theaterproduktionen im lokalen Dialekt. Darüber hinaus profitieren zahlreiche literarische und darstellende Projekte von der Kulturförderung, die ganz oder teilweise in Mundart realisiert werden. Gerade in der Literatur, im Theater, im Kabarett, in der Spoken-Word-Szene sowie in der Musik ist Dialekt ein wichtiges Ausdrucksmittel zeitgenössischen Kulturschaffens. Die Kulturförderung trägt damit indirekt zur Sichtbarkeit und Weiterentwicklung der Mundarten bei.

Von besonderer Bedeutung ist zudem die Unterstützung des Schweizerischen Idiotikons. Das historische Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache zählt zu den bedeutendsten geisteswissenschaftlichen Langzeitvorhaben der Schweiz und dokumentiert seit dem 19. Jahrhundert den Wortschatz sowie die sprachliche Entwicklung der schweizerdeutschen Mundarten. Es stellt eine zentrale Referenz für die Erforschung, Dokumentation und Vermittlung der sprachlichen Vielfalt der Deutschschweiz dar und erschliesst auch

die Mundarten des Kantons St.Gallen. Mit seinem jährlich wiederkehrenden Beitrag leistet der Kanton einen Beitrag zum Erhalt einer national bedeutsamen Institution des sprachlichen Kulturguts.

Insgesamt zeigt sich, dass die kulturelle Bedeutung der Mundarten im Rahmen der bestehenden Kulturförderung bereits heute anerkannt wird. Dies geschieht insbesondere durch die Unterstützung kultureller Vorhaben, welche die sprachliche Vielfalt des Kantons dokumentieren, vermitteln oder als Teil ihres künstlerischen Schaffens sichtbar machen.

2. *Wie können Projekte zur Erforschung und Dokumentation von Dialekten (z.B. Förderung von Wörterbüchern) und der Aufbau von Mundart-Archiven angestossen oder unterstützt werden?*

In der Schweiz existieren auf nationaler Ebene verschiedene Initiativen und Organisationen, die sich mit der Dokumentation, Erforschung, Pflege und dem Erhalt der Schweizer Mundart und den verschiedenen Dialekten, auch denen im Kanton St.Gallen, befassen. Neben dem genannten Schweizerischen Idiotikon und dem «Sprachatlas der deutschen Schweiz» ist das Mundartliteratur-Archiv in Solothurn ein weiteres wichtiges Beispiel für eine Organisation, die die Dialektvielfalt in der Deutschschweiz dokumentiert. Auch die Archive der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft bieten Quellen zur Mundart und den kantonalen Dialekten.

Projekte zur Erforschung und Dokumentation von Dialekten im Kanton St.Gallen können bei Erfüllung der im Förderleitfaden der kantonalen Kulturförderung dargelegten Kriterien vom Kanton St.Gallen subsidiär unterstützt werden. Im Rahmen der Erarbeitung der neuen Kulturstrategie 2028+ wird die Förderung des immateriellen Kulturerbes des Kantons geprüft.

Die vom Kanton St.Gallen mitfinanzierten und langjährigen Arbeiten am St.Galler Namenbuch wurden vor ein paar Jahren abgeschlossen. Die Resultate sind online allgemein verfügbar.¹ Die Forschungsunterlagen wurden nach Projektabschluss im Staatsarchiv gesichert. Daneben verfügt das Staatsarchiv über einzelne Bestände, die regionale Mundarten dokumentieren. Der Aufbau eines eigenständigen St.Gallischen Mundartarchivs kann indessen nicht Sache einer kantonalen Stelle sein, sondern müsste als Teil eines weiter gefassten Vorhabens an einem sprachwissenschaftlichen Institut oder den oben genannten Initiativen angebunden werden.

3. *Gibt es Möglichkeiten, durch die bewusste Wahl von Mundart oder Hochdeutsch im Unterricht (z.B. auf der Kindergartenstufe) den Umgang mit Dialekt zu fördern?*

Im Kindergarten des Kantons St.Gallen ist Mundart grundsätzlich Umgangs- und Unterrichtssprache, während Hochdeutsch gezielt in bestimmten Situationen wie Geschichten, Liedern oder Versen eingesetzt wird. Der Anteil an Hochdeutsch nimmt im Verlauf der zwei Kindergartenjahre schrittweise zu. Ab der Primarschule gilt dann Hochdeutsch als Unterrichtssprache. Entsprechend dem Lehrplan Volksschule wird die Sprachkompetenz von Beginn an systematisch aufgebaut. Dabei kommt dem Hochdeutschen als Bildungs- und Unterrichtssprache eine zentrale Bedeutung zu. Gleichzeitig wird die Mundart als wichtiger Bestandteil der sprachlichen und kulturellen Identität wertgeschätzt.

¹ <https://ortsnamen.ch/de/regionale-projekte/kanton-st-gallen>

4. *Ist es vorstellbar, dass kantonale Lehrmittel für den Dialektunterricht entwickelt oder gefördert werden? Und dass der Umgang mit Dialekt in den Lehrplan eingebaut wird?*

Die Dialekte im Kanton St.Gallen weisen grosse regionale Unterschiede auf, sodass ein einheitliches Lehrmittel der sprachlichen Vielfalt nicht gerecht werden würde. Zudem sind Mundart und der bewusste Umgang mit verschiedenen Sprachformen bereits Bestandteil der alltäglichen Sprachbildung im Unterricht.

5. *Wo sieht die Regierung Möglichkeiten, fremdsprachigen Menschen zu erleichtern, Dialekt zu lernen?*

Die Möglichkeiten, fremdsprachigen Menschen das Erlernen des Dialekts zu erleichtern, unterscheiden sich je nach Zielgruppe. Kinder und Jugendliche erwerben Sprache in der Regel im Rahmen der bestehenden Regelstrukturen wie Kindertagesstätten, Spielgruppen, Schulen usw. Der Kontakt mit dem Dialekt erfolgt dort im Alltag und bildet eine wichtige Grundlage für dessen Erwerb. Die frühe Förderung setzt genau hier an, da der Spracherwerb im Kindesalter nachweislich am einfachsten ist und die grösste Hebelwirkung hat. Dem wird auch in der kantonalen «Strategie Frühe Förderung 2021–2026» Rechnung getragen. Dass dieser Spracherwerb grundsätzlich gut funktioniert, zeigt sich daran, dass Kinder von Zugewanderten erster Generation meist Dialekt sprechen.

Bei Erwachsenen gestaltet sich der Spracherwerb anspruchsvoller. Die Regierung ist der Ansicht, dass der Erwerb einer guten Grundlage in der deutschen Standardsprache prioritär ist. Der Kanton fördert diese im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms durch die finanzielle Unterstützung von Deutschkursen. Diese vermitteln in erster Linie Hochdeutsch und ermöglichen den Erwerb anerkannter Sprachzertifikate. Solche Nachweise sind u.a. im ausländerrechtlichen Kontext (z.B. Aufenthaltsbewilligung) sowie für die Arbeitsmarktintegration von Bedeutung.

Der Erwerb des Schweizerdeutschen erfolgt demgegenüber weniger über formale Bildungsangebote als vielmehr im persönlichen Alltag. Da entsprechende Lernangebote nur begrenzt vorhanden sind und Dialekt im Gegensatz zur Standardsprache weniger standardisiert vermittelt wird, gestaltet sich das Erlernen für Erwachsene oftmals anspruchsvoll. Es bestehen vereinzelt Angebote und Kurse zum Erlernen des Schweizerdeutschen. Diese werden vom Kanton jedoch nicht spezifisch gefördert. Umso wichtiger sind regelmässige Kontakte mit Dialektsprechenden, z.B. am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft oder im Vereinsleben. Die Förderung von Begegnungen und des Austauschs zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen leistet deshalb gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Erwerb des Dialekts. Eine wichtige Rolle übernehmen hierbei auch Familienzentren: Als niederschwellige Treffpunkte bieten sie Räume, in denen sich einheimische und zugewanderte Familien ungezwungen austauschen können. Der Kanton fördert den Aufbau von Familienzentren im Kanton.

6. *Wie steht die Regierung zu einer Sensibilisierung der Bevölkerung durch Dialekt-Kampagnen?*

Die Dialekte werden im Rahmen verschiedener kultureller Aktivitäten und Leistungen sichtbar gemacht, ebenfalls werden wissenschaftliche bzw. linguistische Vorhaben unterstützt (vgl. Ziff. 1 und 2). Im Rahmen der neuen Kulturförderstrategie wird geprüft, diesen Bereich noch strategischer auszurichten. Eine Sensibilisierung im Rahmen einer Dialekt-Kampagne ist vor diesem Hintergrund nicht notwendig.